

## Europapolitische Studienreise 2010: Über Straßburg in die Schweiz

35 Teilnehmer starteten am 24. Juni zu ihrer diesjährigen Europareise. Auf der Fahrt nach Straßburg machten wir in Frankfurt/Main Pause und besuchten die Deutsche Bundesbank. Im Mittelpunkt eines interessanten Vortrages standen die geldwirtschaftliche Lage und die Finanzpolitik Europas. Die Zentralbanken versuchen mit Hilfen für finanziell bedrohte Unternehmen und Staaten einen wirtschaftlichen Kollaps zu vermeiden. Das System der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion hat sich dabei sehr bewährt. Nach einem Besuch im Geldmuseum ging die Reise weiter nach Straßburg. Der laue Sommerabend lud ein zu einem Spaziergang durch die belebte Innenstadt der europäischen Metropole.



Am nächsten Tag ging es zum Eurocorps, einer Institution für militärische Zusammenarbeit der EU-Länder. Ein belgischer Offizier schilderte lebhaft und begeistert die Aufgaben und Arbeitsweisen der Soldaten aus verschiedenen europäischen Ländern in Krisenregionen. Das Eurocorps hat sich als eine friedensstiftende und stabilisierende Macht an vielen Brennpunkten der Welt erwiesen. (z. B.: Kongo, Ruanda)

Der anschließende Besuch des europäischen Parlamentes vermittelte einen Einblick in die Größe der europäischen Gebäude in Straßburg. Beeindruckend war der Plenarsaal mit mehr als 750 Abgeordnetensitzen. Da keine Plenarwoche war, konnte man ihn und die Lobby ausgiebig besichtigen. Ein kurzes Referat eines Parlamentsbeamten machte deutlich, wie schwierig die Gesetzgebung in Europa ist. Die Erstellung einer Europäischen Richtlinie ist ein komplexer Vorgang, in den sich viele wirtschaftliche, politische und sonstige Interessengruppen einzubringen versuchen.



Am Freitagnachmittag gab es eine Stadtbesichtigung und eine Bootsfahrt auf der Ill.

Nach einem kurzen Abstecher in ein elsässisches Weinstädtchen ging es am Samstag weiter Richtung Schweiz. Den ersten Programmpunkt dort bildete das Kaffeeunternehmen Jura. Uns wurde erläutert, wie ein Schweizer Unternehmen eine bedeutende Marktstellung auf dem europäischen- und Weltmarkt erreicht hat. Sehr interessant war auch der Rundgang durch das Kaffeemuseum, wo die Entstehung des Kaffees, seine Weiterverarbeitung und der Transport und die Vermarktung früher und heute sehr anschaulich dargestellt werden.

Das Programm des Sonntags bestand aus einer Stadtbesichtigung Genfs und einer Fahrt in ein Museumsdorf am Ufer des Genfer Sees.

Ein Besuch bei den Vereinten Nationen in Genf zeigte auf, wie viele Aktivitäten in dieser Organisation weltweit stattfinden.



Ein Highlight der Studienfahrt bildete die Besichtigung einer Galeere auf dem Genfer See. Das Schiff war im Zuge eines Sozialprojektes von arbeitslosen Jugendlichen gebaut worden und dient heute als Ausflugsschiff. Es war angenehm entspannend und lustig für uns alle, auf diesem zwar neuen und doch altertümlichen Schiff über den Genfer See zu schippern.

Nach einem Bummel durch Lausanne und der Besichtigung einer großen Käserei fuhren wir am nächsten Tag weiter in die Bundeshauptstadt Bern.

Dort wurden wir durch das Bundeshaus geführt und ließen uns den Aufbau des Schweizer Staates und die Funktionsweise der eidgenössischen Demokratie erklären.



Am vorletzten Tag unserer Reise hatten wir Gelegenheit, mit dem hochrangigen Schweizer Politiker Roland Sailer durch das wunderschöne Bern zu gehen und uns nebenbei mit ihm über politische Fragen zu unterhalten. Die Mehrheit der Schweizer steht dem Beitrag zur EU nach wie vor reserviert gegenüber. Man möchte seine politische Unabhängigkeit behalten, selbst wenn man dabei viele europäische Regeln mit übernehmen muss ohne jedoch selbst darauf Einfluss nehmen zu können.



Eine Aussage wurde von der Nationalrätin und Präsidentin der neuen europäischen Bewegung Christa Markwalder vertreten. Diese Schweizer Europabewegung strebt nach wie vor eine Aufnahme in die EU an. Denn auf diesem Wege könnten Schweizer Interessen besser in die EU-Gesetzgebung eingebracht werden. Beide Referenten schafften es, den Hamelner Europäern ein deutliches Bild der politischen Situation zwischen der Schweiz und der EU zu vermitteln.

Beeindruckend war auch der Besuch in der Residenz des Deutschen Botschafters in Bern. Wir wurden herzlich empfangen und sehr ausführlich informiert. Die Deutsch-Schweizerischen Beziehungen sind mit Ausnahme von kleineren Irritationen in den letzten Jahren ungetrübt und freundschaftlich.



Eine große Überraschung erlebte die Reisegesellschaft auf der Rückfahrt. Auf einem Aftobahnrastplatz wurde die Goldene Hochzeit eines mitreisenden Ehepaares würdig gefeiert. Mit Champagner, Käsehäppchen und gesummten Hochzeitsmarsch wurde fröhlich improvisiert.

Beeindruckend auf dieser Fahrt waren die wunderbare Landschaft der Schweizer Berge, die informativen Programmpunkte und die Stimmung an Bord von „Duskos Reiseexpress“.

*Reinhard und Birgit Burdinski*